

ANGEWANDTE CHEMIE

Herausgegeben
von der Gesellschaft
Deutscher Chemiker

1996
108/11

Seite 1225–1340

EDITORIAL

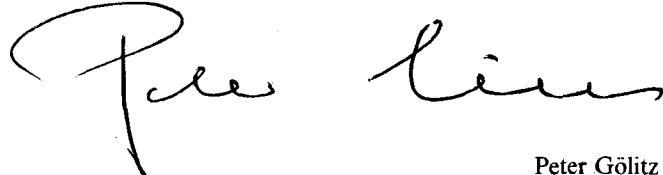
Wissen ist Zukunft – das ist der Slogan der VCH Verlagsgesellschaft zum 75. Jahr ihres Bestehens. „Zukunft braucht Herkunft“, und die sieht im Zeitraffer so aus: Das Unternehmen wurde als „Verlag Chemie“ von der Deutschen Chemischen Gesellschaft, dem Verein Deutscher Chemiker und dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie gegründet. Von Anfang an waren die traditionsreichen deutschen Chemiezeitschriften – *Angewandte Chemie*, *Chemische Berichte* und *Liebigs Annalen* – die wichtigsten Produkte des Verlags, und daran hat sich trotz Expansionsdrangs in den vergangenen 15 Jahren bis heute im wesentlichen nichts geändert.

Die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) war als Nachfolgeorganisation zweier der Gründergesellschaften bis Anfang der neunziger Jahre ca. 40 Jahre lang Hauptanteilseigner des Verlags. In dieser Zeit wurde der Verlag Chemie, wie er bis Ende 1984 hieß, kontinuierlich ausgebaut. Es wurden (wie schon seit Beginn) Zeitschriften für andere wissenschaftliche Gesellschaften verlegt und neue eigene gegründet; ein anscheinliches Buchprogramm wurde etabliert, und in neuerer Zeit wurden rege verlegerische Aktivitäten jenseits der Chemie gepflegt, insbesondere über Tochtergesellschaften wie Ernst und Sohn, den Akademie Verlag (beide in Berlin) und Academy Group (London).

Nach einer guten Dekade ohne das programmatische „Chemie“ im Verlagsnamen steht diese heute besser da denn je: Die Traditionszeitschriften *Chemische Berichte* und *Liebigs Annalen* sind aus einer Phase der Neuorientierung gestärkt hervorgegangen; im chemienahen Bereich der Materialwissenschaften konnte mit *Advanced Materials* eine Top-Zeitschrift plaziert werden; die *Angewandte Chemie* hat ihren Weg als eine international führende Chemie-Zeitschrift fortgesetzt; der Start von *Chemistry—A European Journal* hätte erfolgreicher nicht sein können. Lehrbücher wie die von Vollhardt/Schore, Streitwieser/Heathcock/Kosower, Carey/Sundberg und Hart in der Organischen Chemie, Atkins und Wedler in der Physikalischen Chemie, Greenwood/Earnshaw und Shriver/Atkins/Langford in der Anorganischen Chemie sowie Voet/Voet in der Biochemie haben VCH zu dem Lehrbuchverlag in der Chemie gemacht. Darüber hinaus gab es auf dem deutschsprachigen Markt

Riesenerfolge wie die „Chemischen Kabinettstücke“ von Roesky und Möckel; eine englische Übersetzung des Buchs erscheint im August, eine italienische ist in Vorbereitung. Auch international wurden Neuerscheinungen der letzten Jahre, z.B. von Curran/Giese/Porter, Drauz/Waldmann, Fürstner, Lehn, Nicolaou/Sorensen, Schmalzried und Stang/Diederich, äußerst positiv aufgenommen. Diesen Weg in die Zukunft gilt es fortzusetzen.

Vor diesem Hintergrund bietet das Zusammengehen von VCH und Wiley – der schon 1807 gegründete Wissenschaftsverlag hat Anfang Mai 90 % der Anteile an VCH erworben – enorme Chancen: Die Zeitschriften der GDCh – sie gehören ihr weiterhin und werden auch weiterhin bei VCH verlegt – werden sicherlich von den weltweit exzellenten Vertriebsmöglichkeiten von Wiley profitieren; das gleiche gilt für das englischsprachige Buchprogramm, und auch hinsichtlich der Nutzung elektronischer Medien sollte die neue Partnerschaft segensreich sein. Wiley wiederum wird zweifelsohne von der VCH-Kompetenz in allen Wissenschaften und in der Chemie im besonderen sowie bei der Bearbeitung der deutschsprachigen und kontinentaleuropäischen Märkte profitieren. Professor Dr. E. Winterfeldt, der Präsident der GDCh, sagte: „Mit Wiley wird die GDCh die gewünschte Internationalisierung ihres Chemieprogramms erreichen können. Die neuen Kooperations- und Publikationsvereinbarungen zwischen Wiley und der GDCh fördern Entwicklungen, die noch vor wenigen Jahren kaum denkbar waren. ... Entsprechend einem bereits publizierten Konzept wird die GDCh, und auch hier hat Wiley zugestimmt, Eigentumsrechte an der neuen Spitzenzeitschrift *Chemistry—A European Journal* gleichberechtigt auf die wichtigen Schwestergesellschaften in Europa verteilen. Reale Schritte zu einer europäischen Chemiezukunft.“



Peter Gölitz